

Editorial zum Schwerpunktthema: Bildungsmedien und Vermittlungswissen im Spannungsfeld von gesellschaftlichen Veränderungen und Steuerungsprozessen von (schulischer) Bildung

Editorial to the Focus Topic:

Educational Media and Imparting of Knowledge in the Area of Conflict between Social Changes and Control Procedures of (School) Education

„Die Digitalisierung durchdringt fast alle Bereiche des privaten, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens. Elektronische Kommunikationsmittel und digitale Medien sind allgegenwärtig.“ (Initiative D21 2014, S. 12) So beginnen die Autoren des Berichts „Medienbildung an deutschen Schulen“, herausgegeben unter der Schirmherrschaft der Initiative D21, ihren Bericht in der Einführung. Sie entfalten im Anschluss ein Modell zur schulischen Vermittlung von Medienkompetenz, das Veränderungen in drei Bereichen als Voraussetzungen für gelingende schulische Medienbildung erfordert: die strukturelle Verankerung (u.a. curricular), die Medienbildung des pädagogischen Personals sowie die Infrastruktur einschließlich digitaler Lernmittel. Mit dem Themenschwerpunkt will die DDS zu dieser Diskussion beitragen und an ausgewählten Aspekten zeigen, wie Fragestellungen zur schulischen (Medien-)Bildung in der Forschung aktuell aufgegriffen werden.

Der Markt der Bildungsmedien hat sich im Kontext der oben genannten gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten Jahren stark verändert: Neue Akteure wie etwa Online-Anbieter und neue Medien wie Handy und Tablet sind auf ihm präsent, die zu einer nachhaltigen Veränderung der Bildungsmedienlandschaft führen. Denn auch die klassischen Schulbuchverlage haben sich auf die sich abzeichnende veränderte Bedeutung und Rolle von Schulbüchern eingestellt und stellen zunehmend digitale Angebote zur Verfügung. Daher wird im vorliegenden Heft über die Folgen der Digitalisierung für Lehren und Lernen diskutiert, aber auch über die sich verändernde Rolle des Staates bei der Steuerung von Schulbildung und die Frage, inwieweit er angesichts des expandierenden und schwer zu kontrollierenden Medienangebots noch seiner grundgesetzlich verankerten Aufsichtspflicht nachkommen kann. Dieses Heft bietet hierzu im Themenschwerpunkt und im Diskussionsteil mit empirischen und theoretischen Beiträgen einen Ausschnitt aus den kontroversen Debatten.

In den Texten des Themenschwerpunkts stehen unterschiedliche Aspekte im Fokus. So geht Thomas Höhne im ersten Beitrag der Frage nach, was die Technologisierung von Bildungsmedien für das Lehren und Lernen bedeutet. Es werden verschiedene Aspekte der Technologisierung diskutiert, wozu theoretisch auf einen mehrdimensionalen Begriff von Technologie zurückgegriffen wird, der technische Innovationen und Technologien wie Internet oder Handy genauso umfasst wie Selbsttechnologien und Subjektivierungsweisen sowie den Wandel bildungspolitischer Steuerungstechnologien.

Der zweite Beitrag im Themenschwerpunkt von Carl-Christian Fey, Eva Matthes und Dominik Neumann widmet sich der Frage, welche Konsequenzen das kostenlose Angebot an Online-Lehrmaterialien für die staatlichen Steuerungsmechanismen in Bezug auf schulische Bildungsmedien hat. Dazu scheint es geboten, einen empirischen Zugriff zu wählen, der sich einerseits auf die Angebotsstruktur solcher Lehrmaterialien bezieht, andererseits aber auch die Perspektive wichtiger Akteure einbezieht, die Einfluss auf die Nutzung des Angebots ausüben. Nach einem kurzen Problemaufriss erfolgt eine Übersicht über die in den Jahren 2011 bis 2013 im Rahmen eines Forschungsprojekts erhobene Struktur des Angebots. Daraufhin werden zentrale Ergebnisse einer Lehrerbefragung sowie ausführlicher einer Interviewstudie mit Akteuren der Schulaufsicht knapp präsentiert und in den Zusammenhang der Fragestellung eingeordnet.

Daniel Wrana arbeitet in seinem – auch historisch angelegten – Beitrag heraus, welche Bedeutung die Metapher der Lernumgebung im Diskurs zum technologiebasierten Lernen hat und wie Lernumgebungen die Lernenden in ihren Arbeitsprozessen beeinflussen. Er zeichnet an ausgewählten Knotenpunkten der pädagogischen Debatte seit den 1980er-Jahren die Genese des Begriffs der Lernumgebung kurz nach und diskutiert anschließend die damit verbundene Modellbildung von Lehren und Lernen.

Durch Veränderungen in der Bildungsmedienproduktion (Verfahrenskontrolle, Unternehmenskonzentration, Dezentralisierung) zeigen sich – so die These von Felicitas Macgilchrist im vierten Beitrag – verstärkt Tendenzen einer Ökonomisierung in der Konstruktion von Wissensangeboten für die Schule. Am Beispiel einer ethnographischen Untersuchung zur Produktion eines Schulbuchs zeigt die Autorin, dass diese Wissensangebote hoch ambivalent sein können, weil sie mit zwei nur schwer miteinander zu vereinbarenden Leitbildern verbunden werden: mit dem Leitbild des unternehmerischen Selbst und mit dem des gesellschaftskritischen Subjekts. Dadurch kann es zu unvorhergesehenen (Unter-)Brechungen in der Vermittlung kommen.

In der Rubrik „Zur Diskussion“ geht es um den Einfluss sowohl von Lernangeboten aus dem Internet als auch der kommerziellen Kultur auf die schulische Bildung und um Möglichkeiten und Grenzen ihrer Steuerung.

Andreas Hiller geht in seinem Beitrag auf die medialen Risiken für die staatliche Bildungssteuerung ein. Er diskutiert den wachsenden Einfluss von Internetangeboten auf Lernprozesse und bringt diese Entwicklung in einen Zusammenhang mit parallel verlaufenden aktuellen Bildungsreformen, die verstärkt auf Individualisierung und die Eigenverantwortung der lernenden Subjekte setzen. Hiller sieht die Gefahr, dass es sowohl zu einer Schwächung der bisherigen Leitmedienfunktion des Schulbuchs als auch zu einem Machtverlust des Staates bei der Steuerung von Schulbildung in Deutschland kommen könnte.

Im zweiten Beitrag dieser Rubrik diskutiert Thomas Barfuss Probleme im Verhältnis von Schule und kommerzieller Kultur. Dabei wird der Begriff der ‚populären Inszenierung‘ entwickelt und für die Reflexion des Unterrichts fruchtbar gemacht. Sichtbar wird ein ‚Spannungsfeld‘, für das anhand praktischer Beispiele in exemplarischer Weise Grenzziehungen vorgeschlagen und diskutiert werden.

Das erste Heft im Jahr 2015 bietet einen Einblick in aktuelle Forschungen zum Thema Bildungsmedien, stellt Positionen zur Diskussion und regt dazu an, sich bei der Reflexion von Veränderungen und zukünftig zu erwartenden Entwicklungen immer auch der Geschichte von Bildungsmedien und Vermittlungswissen zu vergewissern.

Götz Bieber/Thomas Höhne/Marianne Krüger-Potratz

Literatur

Initiative D21 (Hrsg.) (2014): Medienbildung an deutschen Schulen. Handlungsempfehlungen für die digitale Gesellschaft. Berlin: atene KOM. URL: <http://www.atenekom.eu/medienbildung>.